Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-744602-p0001-5

Samuel Arnold Ot

Frantzösische Plünderung und Verbrennung Der Statt Iron-Weissenburg/

So geschehen im Januario dieses 1677. sten Jahrs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-744602-p0004-2

Frantzösische Plünderung und Verbrennung der Statt Cron-Weissenburg.

DER Römische Geschichtschreiber Florus vergleichet gar schön das Römische Volck und dessen Alter / mit dem Alter eines Menschen. Dann gleich wie der Mensch gebohren wird / in seiner Kindheit auffwächßt / zu seinen mannlichen Jahren koupt / ferners zu hohem Alter gereichet / endlich wieder abstirbet und zu nichts wird; also hat es auch eine bewandnuß mit denen grösten Fürstenthumben / ja mit allen Stätten / als welche / wann sie gezeuget werden / gemeiniglich einen geringen Anfang haben / nachgehends ohnvermerckt wachsen / biß sie zu grosser Macht und Ansehen gelangen / folgends aber wieder abnehmen / und letztlich wohl gar erbärmlicher weise wieder zu grund gehen. Viel schöne Stätte unsers jämmerlich verhergten

Vatterlandes deß hochgeplagten Elsasses / haben solches mit ihrem äusserſten Verderben innen werden müssen / insonderheit aber hat uns die ehemahlen berühmbte Reichs-Statt Trou-Weissenburg / noch erst neulich ein klägliches Beyspiel vor Augen gestellet.

Diese deß Heyligen Römischen Reichs-Statt Weissenburg / welche zum underscheid der Reichs-Statt Weissenburg im Nordgau / Weissenburg am Rhein / oder am Waßgau / oder Cron-Weissenburg genandt wird / ist gelegen im Undern-Elsaß an dem Fuß deß Bergs Vogasi, und lauffet die schöne Forellenreiche Bach / die Lautther / mitten durch dieselbige. Die Landes-gegend ist sehr ergötzlich / gesund und fruchtbahr an vortrefflichem Wein / Früchten / und allerley gutem Obß / absonderlich aber gibt es daselbsten eine mänge wohlgeschmackter Kesten und Nüsse / welche in weit entfernte Länder geführet werden. Rings umb die Statt her / hat es viel lustige Hügel und Wälder / darinnen es allerhand Wildprät gibt.

Zu welcher Zeit die Statt ist erbauet worden / kan man nicht eygentlich wissen / gewiß ist / daß es eine Colonia Sebusiorum, derer Julius Cæsar erwehnet / gewesen / und gedencket König Dagobertus in etlichen Brieffen ihrer als einer sehr alten Statt. Erstgedachter Dagobert König in Franckreich / hat Sie mit vielen stattlichen Freyheiten / darunder das Mundat-Recht nicht die geringste ist / begnadiget / auch der Heiligen Dreyfaltigkeit zu Ehren / ein sehr herrliches Stifft daselbsthin verordnet / und mit überauß reichen Einkommen versehen. Einige wollen /

len / daß die Statt selbsten dem Abt solchen Stiffts underthänig gewesen / allein man hat es von Seiten der Statt niemahlen gestehen wollen / sondern behauptet / daß sie je und allwegen erstlich denen Fränckischen Königen / nach der Hand aber denen Römischen Kayserrn und dem Heiligen Reich ohnmittelbahr underworffen gewesen. Eben dieser König Dagobert hat eine schöne Cron / mit kleinen Thürnlein und anderer künstlicher Arbeit gezieret / in die Kirch heucken lassen / so 24. Schuh groß in die weite / und / wie man vorgibt / gantz von Silber und überguldet gewesen. An deren statt ist eine Kupffere hin gehencket worden / welche noch heutiges Tages allda zu sehen ist.

Es hat aber diese Statt in folgenden Jahren trefflich zugenommen / und ward ohngefehr umb das Jahr 1262. zu deß Abbts Friederichs und seines Nachfolgers Edelini Zeiten / mit starcken Mauren und tieffen Gräben befestiget. Als nun die Vereinstätte im Elsas zu ihrer mehreren Sicherheit / sich miteinander verbunden / ist Weissenburg auch in solche Bündnus getretten / jedoch ohne einige begebung seiner hergebrachten Freyheiten und ohnmittelbaren Reichs-Standes.

Die Begebenheiten dieser Statt sind zu weitläufftig hier beyzubringen / doch etlicher zu gedencken. So hat dieselbige mit Pfaltzgraff Philippen und Pfaltzgraff Friederichen / Anno 1525. aber mit Pfaltzgraff Ludwigen / schwäre Krieg geführt. Anno 1552. hatte Henrich der II. König in Franckreich sein Lager hier / davon die Statt grossen Schaden empfieng. Gleichwohl erholete sie sich zimblich wie-

der / und lebete in glücklichem Wohlstandt / biß auff das Jahr 1632. da sie sich zu ihrem Undergang zu neygen begunte. Dann von derselbigen Zeit an ward sie bald von denen Kayserischen / bald von den Schwedischen / bald Frantzösischen Soldaten / zu offtermahlen eingenommen und besetzet. In was vor Elend und Jammer die gute Statt gestürtzet worden / in dem die Burgerschafft durch die schwäre Contributiones und Einlagerungen / auff das Marck außgesogen / in schwären Schulden-Last gestecket / durch den schwartzen Hunger auffgerieben / und viel Häußer niedergerissen worden / ist leyder noch in frischer Gedächtnuß. Als nun der gütige GOTT das Dreyssig-Jährige Kriegs-Feur durch den Münster- und Oßnabrückischen Frieden Anno 1648. gedämpffet / hat sie gleich denen übrigen Elsaßischen Verein-Stätten / krafft deß Instrumenti Pacis, den König in Franckreich zum Ober-Vogt und Schirm-Herrn bekommen. Aber Ach / deß leydigen beschirmens ! an statt daß sie sich under solchem Schutz / von der außgestandenen Plag wieder ein wenig erhohlen sollen / ist sie völlig in den äusserSten Ruin und Verderben gerathen. Dann / nachdem die Römische Kayserliche Majestät / zu Handhabung deß Teutschen Friedens und deß H. Reichs Freyheit / wieder Franckreich die Waffen ergriffen / hat Weissenburg sampt denen übrigen Verein-stätten / zu erst deß Königs in Franckreich Zorn / den Er darüber gefasset / fühlen müssen / als Anno 1673. auff seinen Befehl die alte Statt-Mauren durch gemachte Minen / übernhauffen geworffen worden.

Es haben zwar nachmahlen die Frantzosen selbsten / welche ihr Winter-Quartier hier bekommen / solche Bresche mit Pallisaden wieder zugemacht / und sich in die Statt gelegt / welches ihnen aber übel bekommen / ja der bereits hefftig gequälten Statt zu grossem Unglück gereichet / daß sich folgender gestalt begeben. Es hatte Herr Obrist-Leutenant von Deyl / Commendant in Kayserslauteren / den Cornet Dalck mit 43. Fuß-Knechten / zu denen sich unter wegs noch zehen andere wohlbewehrte Kerl gesellet / außgeschicket / dem Feind abbruch zu thun. Diese kamen den 42.sten Mertzen Anno 1674. mit anbrechendem Tag bey Weissenburg an / arbeiteten sehr schnell durch die Pallisaden / und fielen mit grosser Hertzhafftigkeit in die Statt / da sie die Wacht dergestalt tapffer angegriffen / daß sie das Reißauß nehmen mußten. Bey 30. Frantzosen / darunder ein Leutenant und Cornet / wurden erschossen ; Sechs rothe Standarten / ein Paar Heerpaucken / sampt 50. gesattelten Pferden erobert / und folgenden Tags neben zwey gefangenen Reuttern / zu Lautern eingebracht.

Die Frantzosen verdroß dieser Schimpff hefftig / und weil sie sich sonst nicht zu rächen vermochten / als mußten es die unschuldigen Weissenburger entgelten. Die Burgenmeister und der Stattschreiber wurden gefangen hinweg geführet / von einem Orth zu dem anderen geschleppet / auch nicht eher loß gelassen / biß sie wohl in die 7000. Gulden / welche theils mit versetzung derer Glocken / auffgebracht worden / erleget hatten. Wormit die Frantzosen doch nicht zu frieden waren / dann den letzten

Aprilis

Aprilis jetztgedachten Jahrs kamen über 300. Frantzosen in die Statt / plünderten die Häuser / giengen erbärmlich mit denen Leuthen umb / und machten sich alsdann mit reicher Beut beladen / wieder hinweg. Was sie ferners in Anno 1675. absonderlich aber 1676. da die Kayserliche Armee an der Lauter campirt, und der Marechal de Montmorancy, Philipsburg zu entsetzen / hinab zog / für grosse Drangsalen außgestanden / können verständige leichtlich erachten.

Weissenburg hatte nun allerley Trübsal außgestanden / und lag / wie gehört / in letzten Zügen / da ihm zu anfang dieses lauffenden 1677.sten Jahrs / durch den Blut-dürstigen Mordbrenner la Brosse, vollends der Hertz-Stoß gegeben wurde / wie auß folgendem Bericht abzunehmen.

NAch dem den 7.ten Januarii dieses 1677.sten Jahrs / von dem Königlichen Frantzösischen Intendanten deß Elsasses / durch einen Expressen Botten von Hagenau / unterschiedliche ordre, die Winter-Quartiers-Verpflegung derer im Elsaß damahlen gestandenen Trouppen betreffend / hiesiger Statt Weissenburg und benachbarter Aembter insinuiret worden / krafft welcher der halbe Theil solcher Verpflegungs-Geldter / in weniger Zeit erleget werden sollen / hat gleich so fort E. E. Rath allhier / eine Umblage auff die Burgerschafft gemacht / solche Gelder von derselben auch würcklich eingezogen / und überliefferen lassen wollen / zu dem Ende auch einige auß der Burgerschafft nacher besagtem Hagenau abgefertiget / umb vernehmen

zu

zu lassen / an wen solche Gelder eigentlich addressiret werden sollen? Die Abgeordnete aber sind mit dieser resolution wieder zuruck kommen / daß man solche Gelder nicht begehre / sondern andere ordre von dem Königlichen Hoff einkommen seye / daß man nemblich die Statt mit Brand heimsuchen und verderben werde. Wie man dann derenthalben von Freunden und Feinden / auch von vielen zu Hagenau wohnenden Juden / zu verschiedenen mahlen guthmüthig gewarnet worden / daß man sich hierinnen vorsehen / und einige Guarnison von den Kayserlichen einnehmen solle / welche dann auch von der Kayserlichen Generalität auff den benöthigten Fall angebotten / und zu überschicken versprochen worden. Weilen man sich aber nicht einbilden konte / daß man Frantzösischer Seithen ein solches unbilliches procedere werckstellig machen würde / und in Betrachtung zog / wie groß die Armuth bey gesampter Burschafft wäre / daß fast unmöglich sein würde / auff ihren Kosten eine Kayserliche Guarnison zu verpflegen / als ward vor rathsamb befunden / biß man gewisseren Bericht von der Frantzosen Vorhaben bekäme / mit einnehmung einer Anzahl Soldaten zu verziehen / immerzu hoffende / es würde nicht so gar böß werden; allein man wurde in solcher guten Hoffnung betrogen. Dann Mittwochs den 24.sten Januarii umb den Mittag / kam der berühmbte Mordbrenner la Brosse, mit ohngefehr 60. Sundgauischen Reuttern vor die Statt / warauff sich alsobald viel eingeflehende Bauren mit ihren Pferden in grosser confusion, nicht anders als wann ihnen der Feind allbereits auff dem Nacken wäre / und drauff schösse

und hauete / über Kopff und Halß zu dem Oberen-Thor hinauß salviret, denen auch unterschiedliche Rahts-Herren und Burger / mit Weib und Kinderen gefolget / viel aber / weilen inzwischen solches Thor versperret worden / zuruck bleiben musten. Die hinauß gekommene seind meistentheils von den Reutteren / welche hiebevor in der Statt einquartiert gewesen / und den Paß durch die Lauter gewust / angepacket / geplündert / und wieder in die Statt hinein getrieben worden. Indessen ließ la Brosse, durch die Wacht dem Raht seine Ankunfft andeuten / mit vermelden / daß er mit seiner Parthey eingelassen zu werden / und zu fütteren begehrete. Hierauff nun wurde geschlossen / ihn in die Vorstatt Bann-Acker einzunehmen / und das nöthige Futter dahin zu liefferen / es wurde aber dieser Schluß bald wieder geändert / und la Brosse nebens seinen bey sich habenden Reutteren / zu dem Badtwegen-Thor in die Statt eingelassen; da dann solchen Reutteren auff die dritthalb hundert Mann zu Fuß / welche sich umb etwas zuruck gehalten / hernach kommen.

Der la Brosse hat sich gleich nach seiner Einlassung / mit seinen Officiereren auff das Raht-Hauß verfüget / zu dem der Herr Dechant von hiesigem Stifft / Herr Jacob ein Canonicus desselben / und der Herr Speucher / Keller zu St. Remig / gegangen / darzu dann endlichen auch der Herr Stattschreiber kommen / die Cantzley / Raht- und Rent-Stuben eröffnet / auß welcher la Brosse das vorhanden gewesene Geld herauß genommen. Nach solchem ist den Soldaten alles auff dem Rahthauß und in allen Häuseren der gantzen Statt / preyß gegeben /

geben / und ein grosses Geld von denen Leuthen / die sich in solche Häuser / allwo Salva-Guardien eingenommen waren / (allermassen kein Burger / oder dessen Weib und Kinder / in ihren Häuseren geblieben.) Alle Häuser / wie auch die Kirch zu St. Johann (worauß Kelch / Patenen / Cantzel und Altar-Tücher geraubet) seind auffgeschlagen und durchsuchet / die Leuth auff der Gassen außgezogen / und übeler / als jemahlen von den Türcken beschehen / tractiret / ja fast in allen Gassen und Ecken der Statt / ein erbärmliches Mord-Geschrey gehöret worden.

Deß Pfaltzgraffen Adolph Johann Hochfürstlichen Durchlt. Cammer-Directoren Herrn Valentin Falcken / haben diese Mordbrenner / als er auß dem Sifft noch einmahl in sein Hauß gehen wollen / auff der Gassen bey dem Eych-Häußlein angepacket / zu Boden niedergeworffen / nackend außgezogen / und nicht einigen Faden an seinem Leib gelassen / der sich auch also nackend wieder in das Stifft retiriret. In Summa / es ist nicht zu beschreiben / wie solche Mordbrenner die arme Leuthe so übel mißhandelt und geplaget haben.

Donnerstags morgens den 25. sten Januarii / als auff den Tag Pauli Bekehrung / haben viel besagte Mordbrenner / die Statt / auch etliche Gebäu im Stifft / in brandt gestecket / da dann alle drey Mühlen und Becken-Häußer / das Raht-Hauß / sampt der Cantzley und gantzen Archiv, mit allen vorhanden gewesenen Documentis und brieflichen Urkunden / das Zoll-Hauß sampt dem Würths-Hauß zum Saltzmarck / daran die Apotheck und al-

le Gebäu auff selbiger seithen / Item der Johanniter Hoff/das schöne Kutschen-Reuterische/Breiten-Acker / und Bogen-Reuterische Behausungen / der Fleckensteinische Hoff und Heintzische kostbare Behausung im Bruch / und viel andere wohlgebaute Häußer mehr in der Statt / mit vielen herrlichen Mobilien und Sachen im Rauch auffgangen / und also über die 70. Häußer gäntzlich in die Aschen geleget / ohne die jenige / so auch nicht wenig Schaden von solchem Brandt erlitten / und wieder errettet worden.

Darauff dann solche Mordbrenner mit erprestem vielen Geldt / Viehe und Pferden / sampt anderem grossen Raub / wiederumb auß der Statt gezogen / und also dieselbe in solchem grossen Brandt verlassen.

Der Grosse GOTT / welcher diese ehemahlen so schöne Statt Weissenburg / in seinem Zorn mit schwärer Straffe heimgesucht / und sie hertzlich betrübet hat / der wolle ihr Seine Gnaden-Sonn wiederumb scheinen lassen / und newe Kräfften geben / darmit sie als eine prächtige schöne Blum deß Elsassischen Gartens / under denen Stain- und Aschen-Hauffen / wiederumb hervor wachsen und blühen möge; Damit wir seine Allmacht darauß erkennen / daß

Er

Er allein die Stätte erniedrigen / aber auch wieder empor heben könne / und wir Ihme vor Seine Genade ewig loben und preißen mögen ! Amen.

Viator.

Operis pulcherrimi Rudera venerare!
Hîc Troja quondam, hîc Ilium fuit!
Quaſi ſeculum hoc everſionibus Urbium curreret,
Labroſſius, Germaniæ Heroſtratus,
Ipſa nominis infamiâ gaudens
Weiſſenburgum, veterem Impeii Civitatem, exuſſit!
Cauſa non quidem fœta & ſolida, ſed veteratoria;
Belli Ratione, cupiditatis Gallicæ Patrocinio,
Prævenienda ratus hoſtium auxilia, ne prævenirent:
Firmando præſidio & capeſſendo bello, nihil virium,
Urbe incuſtoditâ, gloriæ nihil & utilitatis habens.
Quaſi vero bellum non ſit, niſi belluarum inſtar Galli pugnent,
Citent Furias, irritent Megaram, excitent Alectonem?
Superis reluctantibus, Cerberum & Acheronta miſceant?
Fragrat inter expirantis Alſatiæ buſta, dum flagrat,
Virtus, Conſtantia, Fides,
Weiſſenburgica;
Imperio propenſa, fido & affectu,
Gallis obſequioſa, Terrore & metu,
Vinculo caritatis infirmo.
Emit cottidie ſervitutem ſuam & aluit,
Bonis, fortunis, in tributum; frumento, in annonam actis.

Non aliter ſervanda, quàm ſerviendo.
Obſequio vero nihil proficiens, quàm ut graviora imperarentur,
Suis tamen experimentis edocta, quid in ſervitute ſit ultimum?
Grande ſolatium feſtinati exitus tulit:
Tempora crudeliora, deſperationem hoſtis,
Naturam ipſam, ſi poſſit, in novum quaſi Chaos verſuri.
Macte igitur ſuis in malis miſerrima Civitas!
Exurgent ex illo rogo Germani Heroës & Arminii,
Manibus illius vaſtatione captivitate, excidiô, hoſtium parentaturi
Quaſi has Inferis Inferias ultimis diris mandâſſet.

HIr Wandersmann ſteh ſtill! betracht die alte Statt/
Die ehmals unſer Land mit Ruhm gezieret hatt.
Das Edle Weiſſenburg/ das vor viel hundert Jahren
Erbaut war/ mußt jtzt auch mit Hertzenleyd erfahren/
Wie in dem Erden-Craiß/ dem groſſen Welt-Gebäu/
Nichts als der Vnbeſtand allein beſtändig ſey.
Die Statt/ die Dagobert ſo reichlich hat verehret/
Jſt nun in kurtzer Zeit durch Raub und Brandt verheeret/
Hier in die Aſch gelegt. Jhr Beyſpiel zeigt uns an/
Daß offt in einer Stund zu hauffen fallen kan/
Waß tauſend Jahre wächs't. Die in Cyrene braten/
Der Türck und rauhe Scyth erſchrecken ob den Thaten
Die la Broſs' hier verübt. Ach!! jammer volle Zeit/
In deren nichts als Grimm und tolle Grauſambkeit
herſch't. O verfluchtes Recht! Dann ja kein Recht zu nennen/
Wan wir die ſchönſten Stätt ohn urſach ſo verbrennen:
Die uns kein Leyd gethan/ die unſerm Schutz vertraut/
Vnd deren Wolfahrt war auff unſre Treu gebaut:

Von

Von denen uns kein Gfahr noch Schaden kan entstehen /
Und die nach mögligkeit uns stets entgegen gehen
Mit aller ihrer Hab. Es ist vielmehr ein Wut
Die solche Flammen liebt / und täglich dürst nach Blut.
Das arme Weissenburg hat solches wohl empfunden /
Als es sein Grabstatt hier in rother Glut gefunden.
Es lebte sicher hin / es forchte keinen Feind /
Weil es die Frantzen hielt vor seine beste Freund /
Und ihren Schutz erkannt. Allein es ward bald innen /
Wie weit es hatt gefehlt / als man ihm seine Zinnen
Zerbrach / die Mauren schleifft / die tieffe Gräben füllt /
Auch Thor und Thürne sprengt; und gleichwohl sich nicht stillt
Entbrandte Raserey. Man fähret fort zu wüten /
Die Hölle selbsten scheint all Unglück außzubrüten
Auff die geplagte Statt. Wer ist wohl der es glaubt /
Daß Christen ihrem GOTT sein heilig Hauß beraubt?
Gleichwohl ist's hier geschehn. Erschröcklich war zu schauen
Wie man die Krancken schlug / die Alttn / Kinder / Frauen /
Mit aller Marter quält. Der grimmig Krieges-Knecht
Schont selbst der Jungfern nicht; kein Alter / kein Geschlecht /
So sonst im Krieg befreyt / kan seiner Wuth entgehen /
Es muß der beste Theil der Statt in Flammen stehen /
Dann ist's ihm erst genug. Nun Wandersmann geh fort /
Betraure solchen Fall und lern an diesem Orth /
Daß all's vergänglich sey / daß alles muß auff Erden
Auch gar durch Freundes Hand / zu Staub und Aschen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-744602-p0018-0

AB:B 4633 (35.)

ULB Halle
006 775 039
3

TA-0C
VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-744602-p0020-1

5

ſtündigen Plünderung
[illegible]rung

[illegible]ſeſſen:

[illegible]Januario die-
[illegible]Jahrs.